

Wer ist dieser **הוא** Hiobs nach dessen Tode, wer ist dieser **אחריו**? — Es ist weder Gott, zu welchem das so emphatische **הוא** hier doch matt erscheinen, das parallele **אחריו** und **יקום** aber gar nicht passen würde; noch irgend ein Nachkomme, wozu außer anderem schon **הוא** statt des Futurs (wie in b) disharmonirt; noch überhaupt ein künftiger Zeuge auf Erden. Nein, — und hier liegt der spezifische Kern unserer Auffassung, — **Hiob selbst** ist es, Er, welcher auch im Nächstfolgenden und zwar dann in eigentlicher, erster Person das Subjekt bleibt. Dem jetzigen Hiob erscheint der **אחריו** gleich als ein liches „zweites Gesicht“. Wenn dieser elephantiasisranke Hiob vollends gestorben, die grauvolle Gestalt dem Staube verfallen sein wird, dann ist ja dieser **אחריו** wie ein Zweiter (B. 25) und doch auch wieder sein Ich (B. 26), der alte und doch in Verklärung verjüngte Hiob, ein anderer und doch „kein Fremder“ (**לא־אֶרְכִּי** B. 27). Dafür ist jener Wechsel der Person in B. 26 und 27 f. bei Einer und Derselben Person wundervoll bezeichnend. Das Ich in den letztern BB. ist eben der **אחריו** im erstern, **Jobus superstes**, der nach sich lebende, der sich selbst überlebende Hiob.

Von diesem **superstes** heißt es: **וְעַל־עַפְרָא יָקוּם** „über Staub (Grab und Erde) wird er auferstehn!“ Solches **יקום** offenbar im Gegensatz eines Liegenden, in **עַפְרָא** Liegenden, sowie das parallele **הוא** im Gegensatz eines Todten. Daß aber dann in dem eigentlichen Subjekte auch nicht einen Moment dieses „Leben“ unterbrochen wird, zeigt eben auch die Form **הוא** (**LXX ἀένναός ἐστιν**), statt dessen sonst das Futurum, wie im 2. Gliede, stehen würde; sein „Auferstehn“ dagegen ist allerdings ein künftiges (**יקום**). Und welcher Gestalt dieses?

B. 26. „Und hinter meiner Haut, die sie zerschlugen, ist Dief, Und aus meinem Fleische werd' ich schauen Gott!“

אחר עורי „hinter meiner Haut“, als dem äußersten **Munimentum** der näheren Behausung des Geistes, welche letztere eben als die nähere und eigentliche in dem parallelen **מבשרי** („aus meinem Fleische heraus“) unübertrefflich bezeichnet wird. Dabei ist das relativische **אחר** durchaus nicht müßig, es steigert die Versicherung der Identität, wie dieß im Folgenden noch umfassender geschieht. Ebenso treffend und zugleich spannend bezeichnet **אחר** solch Wunderbares und Unerhörtes. Dieß „Gott Schauen“ aber ist ein objektives, kein nur inneres, vielmehr mit „Augen“, mit eigenen Augen:

B. 27. „Den Ich schauen werde Mir, Und Meine Augen sehen und kein Fremder.“

Jenes **אני** („Ich“) in vollbewußter Persönlichkeit und Identität, womit dann weiter das gesättigte, breit nachdrückliche **אני** („Mir“, also das Persönlich-Identische wiederholt, nicht nur als „Ich“, sondern auch nochmals auf dasselbe Subjekt zurückgebogen als „Mir“), — ebenso wie **עיני** („Meine Augen“), — vor allem aber auch der strikt ausschließende Gegensatz **לא־אֶרְכִּי** (ein „Nicht-Fremder“) einzig harmonirt.

— Welch eine überschwengliche Seligkeit! Wie heiß daher aber auch und innigst die Sehnsucht dahin, aus so schrecklicher Gegenwart:

„Es verschmachten meine Nieren in meinem Schooß!“

Und in diese, zur vollen Gegenwart zurückführende, inbrünstige Sehnsucht geht des Sehers Entzückung aus. —

Noch erübrigt vielleicht eine Frage, womit wir zum Eingange dieser selbstgewissen Prophetie (B. 25 **אני ידעתי**) zurückkehren. Wie mag Hiob „sein **הוא**“ (Spr. 23, 11), sein eigner Anwalt sein?

Er ist es durch das Nachfolgende. Gleichwie seine fürchterliche Anklage einzig und allein auf das Faktum seines namenlosen Glendes und verwesenden Leibes basirt wurde: ebenso wird er einst durch sein, den Tod überdauerndes und dem Staube enthobenes, im Schauen Gottes ewig seliges persönliches Leibes-Leben (gegenüber todten, verwitternden Verbal-Akten, B. 23 f.), — also eben auch wieder durch ein korrespondirendes gottgegebenes Faktum, das im rein thatsächlichen **הוא** des **הוא** concentrirt ist, sein eigner und bester Anwalt sein.

— Das furchtbare Glühen und Schmelzen, Wogen und Wälzen in Hiobs Fleisch und Bein, Hirn und Herzen erschien so einen Augenblick frei von Qualm und Schlacke, das langgekochte Erz hat hier seinen Silberblick. Zwar überwallt diesen die chaotische Gluthmasse alsbald wieder; aber er ist aufgefangen worden und leuchtet auch noch der sonnenbeschienenen Christenheit wie ein heller Morgenstern.

Prof. Höltmann.

Predigtamtsexamen vor dem evang. Landeskonfistorio d. 11. Mai 1853.

Vorsitzender: Herr Geheimrath D. Hübel.

Examinatoren: die Herren L.-G.-Räthe D. Franke und D. Ihenius.

Examinanden: 1) Herr M. Richard Richter, design. Pfarrer in Riesa, zeith. Rektor und ordinirter Nachmittagsprediger daselbst; 2) Herr Karl Hermann Franke, design. zur Pfarrstelle in Zettlitz, zeith. Pfarrer in Guldengossa; 3) Herr Johann Gottlieb Carlis, design. zum Archidiaconat in Radeberg, zeith. Kandidat des Predigtamts; 4) Herr Joseph Burgkhardt, design. zur Pfarrstelle in Rottmannsdorf, zeith. Kand. d. Pr.

Text zur Predigt: (Herr D. Franke) 1 Cor. 12, 7. — 1) „Wie wirkte der heilige Geist in der gesammten Christenheit?“ 2) „Daß wir jede Gabe des heiligen Geistes anwenden müssen im Dienste des Reiches Gottes.“ 3) „Was haben wir zu beherzigen bei Wahrnehmung der Verschiedenheit, mit welcher Gott seine Gaben austheilt?“ 4) „Wozu wir unsere geistigen Gaben gebrauchen sollen?“ — Text zur Catechese: (Herr D. Ihenius) Ps. 104, 25. 1) „Wie verherrlicht sich Gott in der sichtbaren Natur?“ 2) „Die Offenbarung Gottes in seinen Werken.“ 3) „Woran wird die Herrlichkeit Gottes in der Natur erkannt?“ 4) „Gottes Allweisheit in den Werken seiner Schöpfung.“

Mündliches und öffentliches Examen:

Herr L.-G.-Rath D. Franke: De dotibus s. virtutibus, quas derivare solemus a Deo. — Versio et explicatio loci 1 Cor. 12, 7 sqq. — Quatenus differat versio Lutheri a textu graeco? — Vox *κατασκευασίς* in hoc loco num activā an passivā significatione intelligenda? — *κατασκευασίς* quatenus sint, num universalis, quae omnibus competant, an singularis, quae nonnullis tantum contingant? — Quid Lutherus in explicatione artic. III. catech. min. de donis spiritus s. professus sit? — Enthusiastae quid de hac re somnient? — Dona illa ab Apostolo commemorata qua ratione inter se differant? — De discrimine inter *επισκοπικός* et *προσβυλιτικός* in ecclesia chr. primaeva. — Regulae in usu illarum virtutum, quas spiritui s. debemus, strenue observandae, e. g. in arguendis hominibus scelestis, in veritate tuenda etc. —

Herr L.-G.-Rath D. Ihenius: Res quaedam ad diem VIII. mensis Junii spectantes. — Calendarium, quo nunc utimur, cuiusnam auctoritate compositum et ex quo tempore publice receptum fuerit? — Quid de Calendario emendando Julius Caesar, quid Gregorius XIII. meritis fuerit. — Quinam potissimum sint, quorum nomina in Calendario singulis diebus adscripta legimus. — Cultus sanctorum unde ortus? — Ecclesia Romana quid de cultu sanctorum doceat? — Quae contra eam inprimis monenda? Cff. 1 Joh. 2, 1. 1 Tim. 2, 5. Ps. 50, 15. — De jure Christianos ordini et sanctorum et beatorum adscribendi (canonisatio, beatificatio), curiae Romanae seniori demum aetate concessio. — Medardus,